

*Handschriften, Sammlungen, Autographen* : Forschungsergebnisse aus der Handschriftenabteilung / Hrsg. v. Ursula Winter. – Berlin : Dt. Staatsbibliothek, 1990. – IV, 124 S., Ill. (Beiträge aus der Deutschen Staatsbibliothek. 8.).

Der Band ist eine im schlichten Gewand daherkommende kleine Festschrift, die Hans-Erich Teitge, dem langjährigen Direktor der Handschriftenabteilung, 1986 aus Anlaß seines 60. Geburtstages gewidmet wurde. Die Beiträge, thematisch disparat, finden ihren gemeinsamen sachlichen Bezugspunkt darin, daß sie durchweg auf den umfangreichen neuzeitlichen Beständen des Berliner Hauses fußen; namentlich Nachlässe, Autographen, Sammlungen von Städteansichten und Porträts sowie die Gruppe der Manuscripta Borussica erwiesen sich als ergiebige Quellen.

Zum Auftakt trägt Helga Döhn aus vier chronikalischen Handschriften mit spürbarer Wärme Nachrichten über das altmärkische Gardelegen zusammen, wobei man dem Luther-Schüler Bartholomäus Rieseberg wiederbegegnet, dessen Name mit den Schicksalen der Immenhäuser Gutenberg-Bibel verknüpft ist. Aus dem Nachlaß des Historikers Friedrich Christoph Dahlmann kann Daniela Lülfiing zwei Briefe der Schriftstellerin Fanny Lehwald aus dem Jahr 1847 bekanntmachen. Renate Schipke nimmt den Leser mit auf ‚Eine Reise durch Europa‘, geleitet von Skizzenblättern, die der Augsburger Kaufmann Johann Stridbeck d.J. 1690/91 in Breslau, Dresden, Leipzig, Amsterdam,

Den Haag und London als Vorlagen für spätere Kupferstiche anlegte. Mit 12 Blättern des Nürnberger Kupferstechers Christoph Weigel (1654–1725), enthalten in der rund 15 000 Blatt umfassenden Porträtsammlung Hansen, befaßt sich der postume Beitrag von Irmgard Strahl.

Den Weg des Berliner Bruchstücks der sog. Wachtendonckschen Psalmen, einer sprachgeschichtlich wichtigen Quelle, verfolgt Ursula Winter über die Bibliothek des Niederländers Laurens van Santen vermutungsweise bis in das 17. Jahrhundert zurück; zwei Briefe aus der Autographensammlung Darmstaedter stützen den Ausgangspunkt ihrer Beweisführung. Jutta Fliege wertet eine Dessauer Handschrift aus, die für das Berliner ‚Zentralinventar mittelalterlicher Handschriften‘ erschlossen wurde. Die Analyse des aus Nienburg stammenden theologischen Sammelbandes ermöglicht es ihr, die Angaben einer 1680 gedruckten Dresdener Chronik über drei Wittenberger Waldenserinnen des 14. Jahrhunderts zu präzisieren.

Die in jedem Detail exakten, thematisch weitgespannten Beiträge aus dem Kreis der Mitarbeiterinnen sind eine würdige Ehrung des Jubilars und seiner beruflichen Leistung. Von den vielseitigen bibliothekarischen Interessen Teitges zeugt die von Christian Jädicke bearbeitete Bibliographie (S. 113–116), die neben manchem anderen Briefeditionen, Bildbände der Zimelien, Beiträge zu Grundsatzfragen der Sacherschließung und Nachlaßkatalogisierung sowie Untersuchungen zur historischen Einbandkunde vereinigt. Register und ein umfangreicher Abbildungsteil beschließen den in jeder Beziehung sorgfältig redigierten Band.

Gerhardt Powitz